

**Beschäftigung 2020: Bilanz nach  
einem Jahr COVID-19-Pandemie**

Julia Bock-Schappelwein  
Ulrike Huemer  
Walter Hyll

# Beschäftigung 2020: Bilanz nach einem Jahr COVID-19-Pandemie

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Rainer Eppel

Wissenschaftliche Assistenz: Anna Brunner

WIFO Research Briefs 1/2021

Jänner 2021

## Inhalt

Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie hinterließen deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Nach den drastischen Einbußen im Frühjahr 2020 gingen mit dem Wiederhochfahren der Wirtschaft und der Belebung des Sommertourismus die Beschäftigungsverluste zurück. Aufgrund des erneuten Lockdown im November und des hinausgeschobenen Beginns der Wintersaison im Tourismus zu Jahresende sank die Beschäftigung jedoch abermals und lag Ende Dezember 2020 um 3,3% unter dem Vorjahresniveau. Im Jahresdurchschnitt 2020 – d. h. einschließlich der Zeit bis zum ersten Lockdown im März – betrug der Rückgang der aktiv unselbständigen Beschäftigung 2,0%. Besonders von Arbeitsplatzverlusten betroffen waren junge Menschen sowie Arbeiterinnen und Arbeiter; nach Wirtschaftsbereichen büßten neben dem Tourismus der Arbeitskräfteverleih, die Reisebranche (Reisebüros, Reiseveranstalter), die kontaktintensiven Bereiche Freizeit, Kultur und persönliche Dienstleistungen sowie der Verkehr am stärksten an Beschäftigten ein.

E-Mail: [julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at](mailto:julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), [ulrike.huemer@wifo.ac.at](mailto:ulrike.huemer@wifo.ac.at), [walter.hyll@wifo.ac.at](mailto:walter.hyll@wifo.ac.at)

2021/013/RB/0

© 2021 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66814>

# Beschäftigung 2020: Bilanz nach einem Jahr COVID-19-Pandemie

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der Verbreitung der COVID-19-Pandemie bewirkten mit der Einschränkung der Bewegungs- und Erwerbsfreiheit Mitte März 2020, dass das öffentliche und wirtschaftliche Leben auf ein Minimum reduziert wurde<sup>1)</sup>. Dieser erste Lockdown dauerte bis nach Ostern und wurde anschließend bis Anfang Juni schrittweise wieder aufgehoben. Die ersten Lockerungen erfolgten Mitte April in Teilbereichen des Handels (Öffnung von Geschäften mit weniger als 400 Quadratmetern Verkaufsfläche, aber auch größere Baumärkte, Gartencenter, Holzhandlungen) und weitere Anfang Mai (übriger Handelsbereich, persönliche Dienstleistungen, Freiluftsport) bzw. Mitte Mai (Gaststättenwesen, Museen etc.). Ende Mai wurde die Hotellerie wieder hochgefahren und es gab Lockerungen bei Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich und beim Sport.

Nach einer pandemiebezogenen Erholungsphase über die Sommermonate mit niedrigen Infektionszahlen trat der zweite Lockdown als Reaktion auf die abermals steigenden Infektionszahlen mit 3. November 2020 in Kraft und wurde ab 17. November verschärft und galt bis 6. Dezember. In dieser Zeit war die Gastronomie auf Abholung beschränkt, Hotels waren geschlossen (außer für Geschäftsreisende), körpernahe Dienstleistungen untersagt und der geöffnete Handel auf Lebensmittelgeschäfte, Apotheken, Drogeriemärkte und Post sowie Kundenkontakte auf nicht-körpernahe Dienstleistungen beschränkt. Die Einschränkungen für Gastronomie und Hotels bestanden nach dem 6. Dezember weiter, die übrigen Regelungen aus dem zweiten Lockdown wurden am 26. Dezember mit einer derzeitigen Verlängerung bis voraussichtlich 7. Februar abermals aktiviert.

Der erste Lockdown hatte zur Folge, dass innerhalb weniger Tage die unselbständige Beschäftigung in einem Ausmaß wie zuletzt vor fast 70 Jahren zurückging<sup>2)</sup>. Die Corona-Kurzarbeit verhinderte einen noch stärkeren Beschäftigungsabbau. Nach den massiven Beschäftigungseinbußen im Frühjahr (März: -4,9%, April: -5,0% gegenüber dem Vorjahresniveau) verringerte sich mit dem Wiederhochfahren der Wirtschaft und der Belebung des Sommertourismus der Beschäftigungsabbau der aktiv unselbständig Beschäftigten bis September auf -1,0% gegenüber dem Vorjahresniveau. Mit dem neuerlichen Lockdown im November und dem hinausgeschobenen Start der Wintersaison im Tourismus zu Jahresende sank die Beschäftigung abermals und lag Ende Dezember um -3,3% unter dem Vorjahresniveau (Abbildung 1). Im Jahresdurchschnitt

---

<sup>1)</sup> Der vorliegende Beitrag ergänzt den WIFO-Research Brief 16/2020 zu "COVID-19-Pandemie: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie" von Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll (2020C) um die Beschäftigungsentwicklung in den Monaten Oktober bis Dezember sowie um die Gesamtjahresbetrachtung.

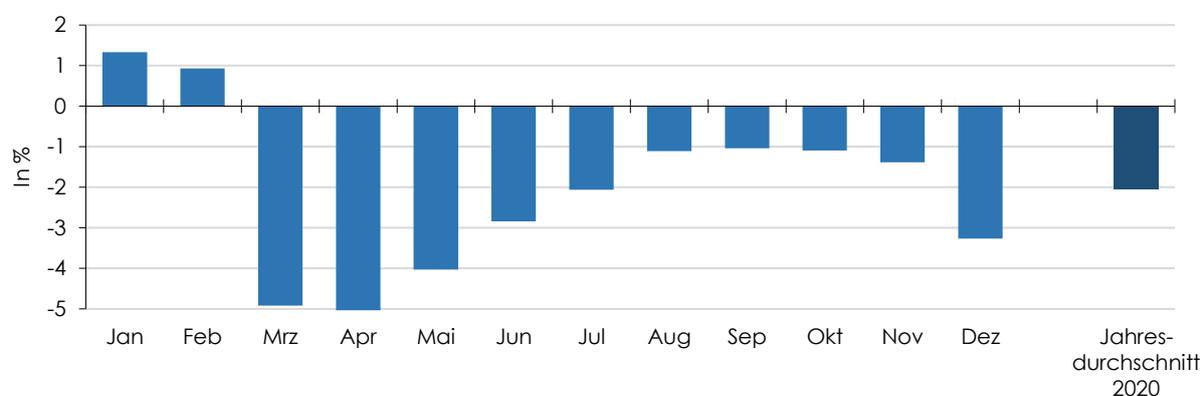
<sup>2)</sup> Siehe dazu auch Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020A, Bock-Schappelwein et al., 2020A.

2020 (d. h. einschließlich der Zeit zu Jahresbeginn vor dem ersten Lockdown) belief sich der Beschäftigungsrückgang der aktiv unselbständig Beschäftigten auf  $-2,0\%$  (2019:  $+1,6\%$ ).

Die Zahl der Teilnehmenden an der Corona-Kurzarbeit, die mittlerweile drei Phasen umfasst (Phase 1 1.3.2020 bis 31.5.2020, Phase 2 1.6. bis 30.9.2020, Phase 3 ab 1.10.2020)<sup>3)</sup> sank nach dem Höhepunkt in der Phase 1 im Mai mit über 1,3 Mio. angemeldeten Kurzarbeitsfällen, auf rund 133.000 in der Phase 3 Anfang November. Mit dem zweiten Lockdown im November stieg die Zahl der Beschäftigten, die zur Kurzarbeit angemeldet waren, abermals und erreichte zu Jahresende 417.113 Fälle<sup>4)</sup>.

Abbildung 1: **Entwicklung der aktiv unselbständig Beschäftigten**

2020, Veränderung gegen Vorjahr



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

## 1. Junge Menschen und Arbeiterinnen und Arbeiter besonders stark vom Beschäftigungsabbau betroffen

Die Auswirkungen der COVID-19-Maßnahmen trafen junge Arbeitskräfte, insbesondere im Alter zwischen 20 und 24 Jahren, besonders stark. Sie sind nicht nur relativ oft in den besonders betroffenen Branchen beschäftigt, sondern zählen angesichts ihrer vergleichsweise kurzen Betriebszugehörigkeit auch zu den ersten Belegschaftsteilen, die in einer Krise den Arbeitsplatz verlieren. Die mit Abstand höchsten Beschäftigungseinbußen hatten sie zu Beginn der Krise im März und April, als die aktiv unselbständige Beschäftigung in dieser Altersgruppe um gut  $-10\%$  sank und abermals im Dezember um  $-7,2\%$ ; im Jahresdurchschnitt 2020 lag die Beschäftigung um  $-5,7\%$  unter dem Vorjahresniveau.

Neben den jungen Erwachsenen waren Jugendliche bis 19 Jahre bis in den Sommer besonders stark von der Krise betroffen, da das Angebot an Ferialstellen deutlich unter dem Vorjahr

<sup>3)</sup> [https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitundsoziales/arbeitszeit/Neues\\_Kurzarbeitsmodell.html](https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitundsoziales/arbeitszeit/Neues_Kurzarbeitsmodell.html).

<sup>4)</sup> <https://www.bmwfj.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html>.

zurückblieb (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020B)<sup>5)</sup>, sowie zu Jahresende im Dezember. Im Juli betrug der Beschäftigungsrückgang  $-5,9\%$ , im Dezember  $-6,6\%$ , im Jahresdurchschnitt 2020 beliefen sich die Beschäftigungseinbußen auf  $-3,4\%$  (Abbildung 2).

Arbeiterinnen und Arbeiter waren seit Beginn der Krise im März ungleich stärker als Angestellte (einschließlich Beamtinnen und Beamte) vom Beschäftigungsabbau betroffen (Bock-Schappelwein et al., 2020B), da sie im besonders betroffenen Bereich des Tourismus viel häufiger beschäftigt sind. Im Frühjahr beliefen sich die Beschäftigungseinbußen auf gut  $-10\%$  (März:  $-13,3\%$ , April:  $-12,0\%$ ), bis in den Sommer mit der Hauptsaison im Sommertourismus verringerten sie sich auf  $-3,5\%$  (August und September), bevor sie zu Jahresende wieder auf  $-8,9\%$  anstiegen; im Jahresdurchschnitt 2020 beliefen sich die Beschäftigungsverluste auf  $-5,8\%$ .

Unter den Angestellten konnte bereits im August wieder das Vorjahresniveau erreicht werden, nachdem die Beschäftigungsverluste seit Beginn der Krise weniger als  $1\%$  betragen hatten (Jahresdurchschnitt 2020:  $+0,2\%$ ). Während Arbeiterinnen und Arbeiter überproportional häufig in Branchen mit hohen Beschäftigungsverlusten tätig sind, dürfte sich zudem der stärkere Kündigungsschutz von Angestellten in Kombination mit dem Instrument der Kurzarbeit stabilisierend auf die Beschäftigung von Angestellten ausgewirkt haben (Abbildung 2).

## **2. Männer zu Beginn der Krise, Frauen zu Jahresende etwas stärker betroffen**

Männer waren insbesondere zu Beginn der Krise etwas stärker als Frauen vom Beschäftigungsabbau betroffen (Bock-Schappelwein – Famira-Mühlberger – Mayrhuber, 2020). Im Mai und Juni konnten Männer vom erneuten Hochfahren des Betriebs im Bauwesen profitieren. Bei den Frauen konzentrierte sich der Beschäftigungsabbau dagegen stärker auf den Tourismus, weshalb sie in den Sommermonaten von der Hochsaison im Tourismus profitierten bzw. im Dezember vom hinausgeschobenen Start des Wintertourismus und dem Verbot der Erbringung körpernaher Dienstleistungen ungleich stärker betroffen waren. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren aktiv unselbständig beschäftigte Männer mit  $-2,1\%$  relativ ähnlich wie Frauen mit  $-2,0\%$  von den Beschäftigungseinbußen betroffen.

## **3. Pendlerinnen und Pendler zu Beginn der Krise und zu Jahresende besonders stark betroffen**

Ausländische Arbeitskräfte, einschließlich der Saisonarbeitskräfte, traf die Krise ab Mitte März besonders stark, weil sie relativ häufig in den am stärksten betroffenen Branchen Tourismus, Bauwesen und Arbeitskräfteverleih beschäftigt sind. Außerdem konnten viele Pendlerinnen und Pendler mit Wohnsitz im Ausland aufgrund der Mobilitätsbeschränkungen nicht mehr zum Arbeitsplatz gelangen. Im Spätsommer bis in den Herbst (August bis Oktober) übertraf die Beschäftigung von Pendlerinnen und Pendlern mit ausländischem Wohnsitz allerdings wieder das Niveau des Vorjahres, da diese Personen u. a. von den Zuwächsen im Bauwesen profitierten. Zu Jahresende hatten sie abermals aufgrund des hinausgeschobenen Starts der Wintersaison

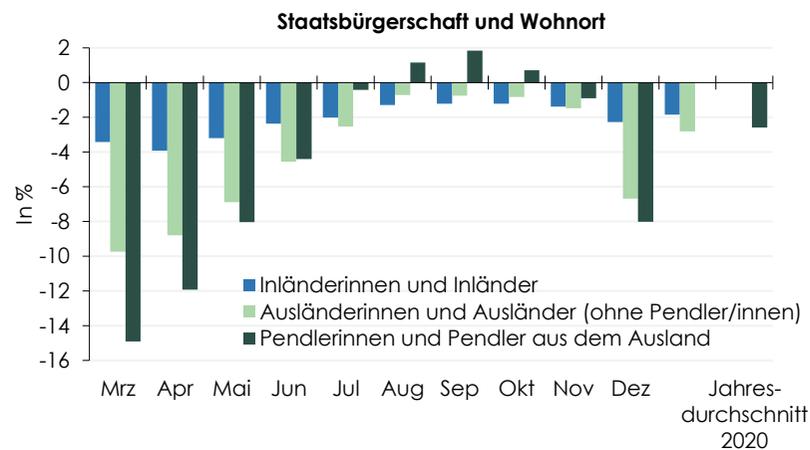
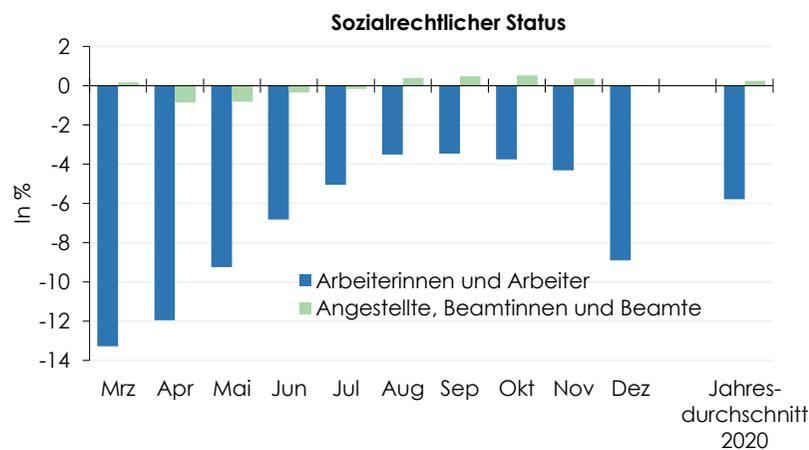
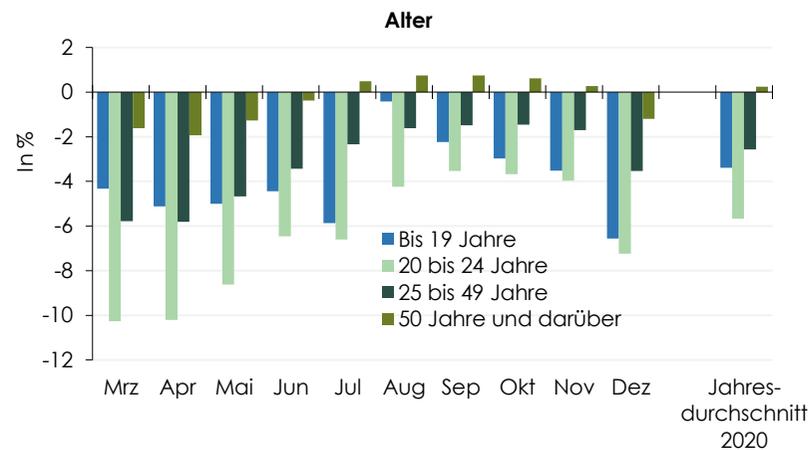
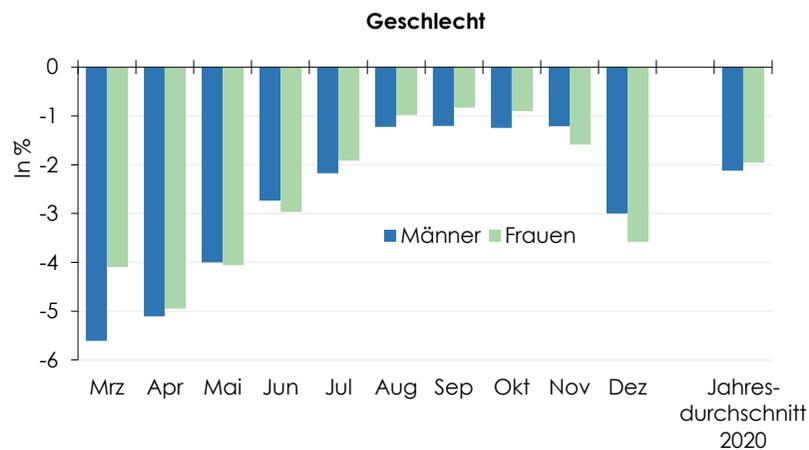
---

<sup>5)</sup> Das Bild ihrer Betroffenheit wird auch mit Blick auf die Entwicklung der Beschäftigungsquoten bestätigt.

im Tourismus besonders starke Beschäftigungseinbußen mit –8,0% zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt 2020 lag die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (ohne Pendlerinnen und Pendler) um –2,8% unter dem Vorjahresniveau, unter den Pendlerinnen und Pendlern um –2,6% darunter (Arbeitskräfte mit österreichischer Staatsbürgerschaft: –1,8%) (Abbildung 2).

Abbildung 2: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach personenbezogenen Merkmalen und sozialrechtlichem Status**

März bis Dezember sowie Jahresdurchschnitt 2020, Veränderung gegenüber dem Vorjahr



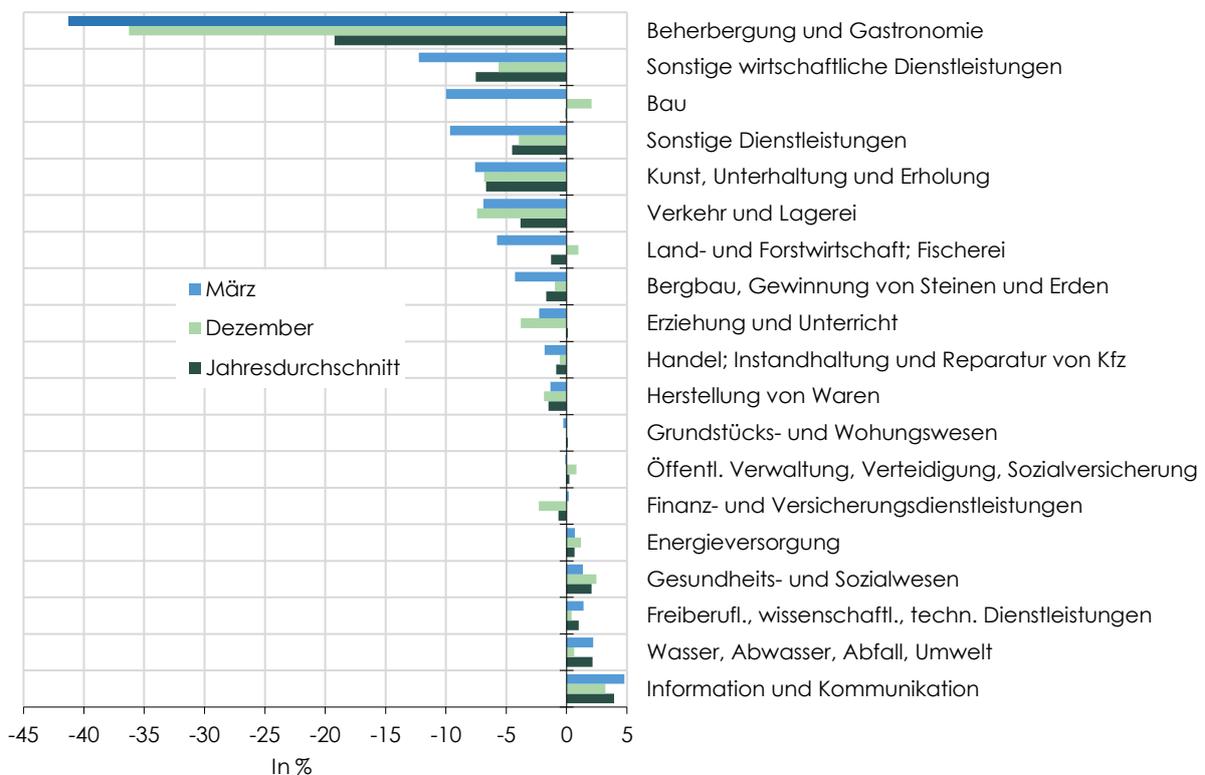
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

#### 4. Krisengeschüttelte Branchen

Zu Beginn der Krise im März 2020 waren die Beschäftigungsverluste im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (etwa im Arbeitskräfteverleih), im Bauwesen und in den persönlichen Dienstleistungen am größten (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020A). Ab April verloren auch die kontaktintensiven Bereiche Kultur, Unterhaltung und Erholung stark (Bock-Schappelwein – Eppel – Huemer – Hyll – Mahringer, 2020B).

Abbildung 3: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen**

März, Dezember und Jahresdurchschnitt 2020, Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In den Sommermonaten verringerten sich die Beschäftigungsverluste und im Bauwesen konnte ab Juni der Vorjahresbestand übertroffen werden. Mit dem neuerlichen Lockdown im November bzw. Dezember erhöhten sich die Beschäftigungsverluste im Tourismus, im Verkehr und in den kontaktintensiven Bereichen abermals.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen lag die Beschäftigung mit dem hinausgeschobenen Start der Wintersaison im Tourismus Ende Dezember um gut ein Drittel unter dem Vorjahresniveau (-36,3%), im Verkehr um -7,4% darunter. Überdurchschnittlich hoch war der Beschäftigungsrückgang ferner im Freizeit- und Kulturbereich (mit Bibliotheken, Museen, Wettbüros, Theatern, Sportanlagen und Fitnesscentern; -6,8%) und hierin besonders im Bereich der Erbringung

von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung (–11,0%). In den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen lag die Beschäftigung um –5,6% unter dem Vorjahresniveau; im darin enthaltenen Arbeitskräfteverleih um –6,9% darunter, bei den Reisebüros und Reiseveranstaltern um –22,8% darunter. In den sonstigen Dienstleistungen gab es um –3,9% weniger Beschäftigte, in den darin enthaltenen Friseur- oder Kosmetikstudios um –8,7% weniger.

Einen höheren Beschäftigtenstand als im Vorjahr verzeichneten zu Jahresende neben dem Bauwesen auch die Energie- und Wasserversorgung, der Bereich Information und Kommunikation, die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, die öffentliche Verwaltung sowie das Gesundheitswesen und die Land- und Forstwirtschaft (Abbildung 3).

Im Jahresdurchschnitt 2020 gab es im Tourismus um fast ein Fünftel weniger Beschäftigte (–19,2%), in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen um –7,5% (Arbeitskräfteverleih: –13,8%, Reisebüros: –10,3%), im Freizeit- und Kulturbereich um –6,7% (Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung –8,8%) und in den persönlichen Dienstleistungen um –4,5% weniger (in den darin enthaltenen Friseur- oder Kosmetikstudios: –7,8%).

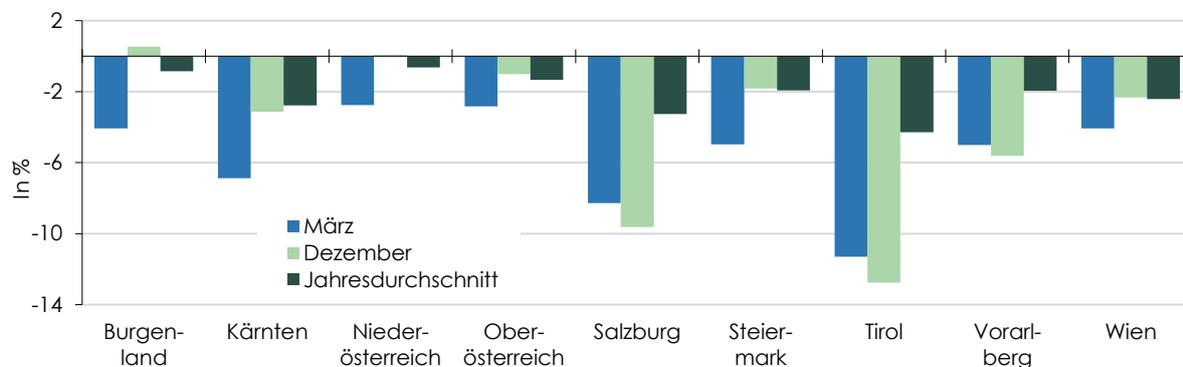
## **5. Tirol und Salzburg durch ausbleibenden Wintertourismus besonders stark betroffen**

Im März waren die vom Wintertourismus geprägten Bundesländer Tirol und Salzburg besonders stark vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Während des Sommers profitierten das Burgenland und Kärnten vom Sommertourismus, während in Wien durch das weitgehende Ausbleiben des Städtetourismus die unselbständige Beschäftigung merklich unter dem Vorjahresniveau lag (Bock-Schappelwein et al., 2020C). Zu Jahresende waren abermals Tirol (–12,8%) und Salzburg (–9,6%) aufgrund des verschobenen Starts des Wintertourismus von überdurchschnittlich starken Beschäftigungseinbußen betroffen, ferner auch Vorarlberg (–5,6%).

Im Jahresdurchschnitt beliefen sich die Beschäftigungseinbußen in Tirol auf –4,3%, in Salzburg auf –3,3%, in Kärnten auf –2,8% und in Wien auf –2,4%. Im Burgenland und in Niederösterreich fielen diese mit –0,9% bzw. –0,6% am niedrigsten aus.

Abbildung 4: **Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern**

März, Dezember und Jahresdurchschnitt 2020, Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

## 6. Ausblick

Im durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahr 2020 – erster Lockdown im Frühjahr, Wiederhochfahren und Sommertourismus, zweiter Lockdown ab November – lag die Beschäftigung in Österreich zu Jahresende um  $-3,3\%$  unter dem Vorjahresniveau, im Jahresdurchschnitt (d. h. einschließlich der Zeit zu Jahresbeginn vor dem ersten Lockdown) beliefen sich die Beschäftigungseinbußen auf  $-2,0\%$ . Besonders betroffen waren junge Menschen und Arbeiterinnen und Arbeiter sowie neben dem Tourismus der Arbeitskräfteverleih, die Reisebranche (Reisebüros, Reiseveranstalter), die kontaktintensiven Bereiche Freizeit- und Kulturbereich und persönliche Dienstleistungen sowie der Verkehr.

Die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten Wochen und Monaten wird in erheblichem Maße vom weiteren Verlauf des Infektionsgeschehens und den damit verbundenen (noch verbleibenden) Aussichten für den Wintertourismus und die Gastronomie und den Rahmenbedingungen für die kontaktintensiven Bereiche abhängen. Auch die Erwartungen der Unternehmen, das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten sowie die begleitenden Unterstützungsmaßnahmen seitens der Politik werden auf das Arbeitsmarktgeschehen in den nächsten Wochen und Monaten einwirken.

## Literaturhinweise

- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020A, Abgeschwächter Arbeitsmarktaufschwung 2019 und der COVID-19-Schock im Frühjahr 2020, WIFO Monatsberichte 5/2020, S. 363-375.
- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020B, COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an, WIFO Research Briefs 5/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Fritz, O., Huemer, U., Hyll, W., 2020C, COVID-19-Pandemie: Sommertourismus dämpfte Beschäftigungsverluste, WIFO Research Briefs 12/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., Mayrhuber, C., 2020, COVID-19: Ökonomische Effekte auf Frauen, WIFO Research Briefs 3/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020A, COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren", WIFO Research Briefs 2/2020, Wien.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020B, COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli, WIFO Research Briefs 10/2020, Wien.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020C, COVID-19-Pandemie: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie, WIFO Research Briefs 16/2020, Wien.